

Der Grunewald wird noch ein bisschen grüner

Senat hebt den Plan zur Teufelsberg-Bebauung auf

tom.

Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) hat am Dienstag ein weiteres Projekt aus der Zeit beendet, als man in Berlin glaubte, alles ist möglich: Die Bebauung des Teufelsbergs mit Fünf-Sterne-Hotel und einem Spionagemuseum ist endgültig erledigt. Der Senat hat den so genannten Vorhaben- und Erschließungsplan aufgehoben. Der Teufelsberg ist rechtlich wieder Grünfläche - auch wenn dort immer noch die alte Abhöranlage der Alliierten steht.

Für das Land habe die Entscheidung keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen, sagte Junge-Reyer am Dienstag. An den Rückkauf des Geländes sei nicht gedacht. Sie geht davon aus, dass die Investoren, die das Areal 1996 für rund 2,6 Millionen Euro gekauft haben, sich nun an das Land wenden, um über die Zukunft der Fläche zu reden. Nach den Worten der Senatorin gibt es auf die Frage nur eine Antwort: Renaturierung.

Das rund 4,7 Hektar große Areal soll in das Landschaftschutz- und Erholungsgebiet Grunewald integriert werden. Die Abhöranlage mit den markanten Kugel-Türmen, in denen die Antennen der alliierten Lauscher verborgen waren, könne abgerissen werden. "Es gibt keinen Denkmalschutz." Wie hoch die Kosten sind, ist noch unklar. "Man muss sehen, welcher Aufwand nötig ist", sagte die Senatorin. Ebenso offen ist, wer Abriss und Renaturierung bezahlen muss. Derzeit sei das Gelände mit einem Zaun gesichert, sagte Junge-Reyer.

Dass das ehrgeizige Projekt der Kölner IGTB GmbH & Co Investorengemeinschaft Teufelsberg KG nicht mehr realisiert wird, zeichnete sich bereits im vergangenen Jahr ab. Die Frist der Baugenehmigung lief im September 2004 ab - nach einer dreijährigen Verlängerung. Eigentlich sollten Hotel, Eigentumswohnungen, Tagungscenter, Restaurant und Spionagemuseum schon 2001 fertig sein. Die Investitionssumme wurde mit 75 Millionen Euro angegeben. Mehrfach hatten die Investoren den Baubeginn angekündigt und immer wieder verschoben. Lediglich eine Tiefgarage war gebaut und eine Grube ausgehoben worden.

Umweltschützer und die Grünen im Abgeordnetenhaus hatten das Bauprojekt von Anfang an kritisiert. Claudia Hämmerling, Stadtentwicklungsexpertin der Grünen, lehnt einen Rückkauf ab. "Notfalls haben wir auf dem Teufelsberg privaten Wald", sagte sie am Dienstag. Der Eigentümer sei nach der Rückumwandlung in Wald verpflichtet, das Gelände zu pflegen und das Gebäude zu sichern. Die Alliiertenstation sollte nach ihren Worten unter Denkmalschutz gestellt werden. Hämmerling: "Sie stand wie kein anderes Bauwerk in der Stadt für das Wirken der Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg." (tom.)

Lesen Sie auch:

- Lauschiger Ort

<http://www.BerlinOnline.de/berliner-zeitung/berlin/438741.html>

